

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeschen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

183

Neuenbürg, Samstag den 9. August 1919.

77. Jahrgang.

## Des Feldwebels Hofe.

Aus dem Soldatenleben in der „guten alten Zeit“  
Von Hermann Klein

(Nachdruck verboten.)

So schrecklich lang ist es nicht her! So scheint bloß so — mit hundert Jahren — ein Mann zu sein, der in der besten Zeit seines Lebens steht. Seit sechs Jahren bekleidet Karl Stürz die Würde eines 1. Feldwebels in Ziell, aber noch kein einziges Mal war er aus der Reserve zu einer Woffenübung eingezogen. Mit einem Ansehensdiplom auf jede Einberufung antwortend, hatte er den Wunsch der ständigen Lebensweise von Jahr zu Jahr zu verfestigen gesucht. Endlich aber stand er in der Kaserne — mit den anderen Reservisten, die alle ihre Köfferchen trugen. Unserm Stürz war es wohl bemut, daß er in den sechs Jahren die militärischen Fertigkeiten ziemlich verlernt habe. Was hatte Feldwebel Stürz mit einer Mutter der Kompanie gemein? An dürgerliche Mütter, vielleicht, gemahnte der gewollige Lebensumfang, der ihnen unter gewissen Umständen schonungsbedürftig macht. Der Stürz war ein Mann, der die Jahre von der Kaserne getrennt, ungenügend fett lebte er wieder.

Zu den „Monturbehörden“ des Regiments marschierten die Reservisten. Jeder Mann wurde mit einem raschen Blick gesehen und erhielt seine Uniform.  
„Es kam die Reihe an Karl Stürz.“  
Der Unteroffizier schüttelte den Kopf und begann zu suchen. Ende unter den bauchigsten Hosen, und schüttelte den Kopf. Endlich glaubte er doch... ja, das war ein Prachtexemplar von Hofe!

„Sie gehoramt, Herr Feldwebel“ — und warf ihm die Uniform zu.  
Karl Stürz legte sich auf die Bank, entkleidete sich und verstaute sich zu schlafen. Ein lebendiges Bein zwangte er mit Anstrengung in das hohle Hosenbein. Weiter ging es nicht. Vor dem weiten Munde machte das Kleidungsstück Halt.

Die anderen Reservisten waren längst abgefertigt, sie standen hier in Reih und Glied auf dem Kasernehof. Gemühtlich auf dem Hof sah Feldwebel Stürz. Unteroffizier und Ordnungsmann schritten immer auf's Neue Berge von Uniformen herbei. Keine Hofe war dem Feldwebel gewachsen.

Am dritten Tag stand der Feldwebel noch immer in seinem Hosenbein. Der Hauptmann wurde wild: „Kreuzdummheit, Feldwebel, ich kann Sie doch nicht in Ziell mitmarschieren lassen!“  
„Sie gehoramt, nein, Herr Hauptmann.“

„O Gott, o Gott, was fangen wir mit dem Feldwebel an!“  
„Es bleibt nichts weiter übrig, als... Sie, Unteroffizier, Sie führen Sie den Feldwebel zum Kompanieschneider... und nehmen Sie zwei Hosen mit, versehen Sie: zwei! Die größten Hosen, die Sie haben!“

„Danke, Herr Hauptmann.“  
Es geschah. Am vierten Tag war das Gebäude noch nicht fertig, und der Feldwebel in Ziell genoss seine letzte Gaisgenfrist. Im fünften Tag war die Doppelhose fertig. Beschreiben läßt sich das schwerlich. Nicht einmal in der Hand herrschte Eintracht. Das eine Bein, von Hofe einst flammend, dunkelte in Scham, das andere, von Hofe zwei, war erblüht in Gram. Eng wie Trübsal

schloß sich das Tuch um die Waden und Schenkel. In den höchsten Regionen allerdings blähte sich ein Restraum. Dort hatte der robuste Schneider der Kompanie, ohne an dem menschlichen Opfer Maß zu nehmen, den kühnsten Möglichkeiten Rechnung getragen. Hofe in parallelen Streifen Tuchstück neben Tuchstück genäht. Dunkelblau neben Hellblau, Hell neben Dunkel. vorne so wie hinten. Es war lieblich.

Nach einer Eigenart besaß die Hofe. Von der Ballkleidung hübscher Frauen stellt man mit Vergnügen fest, daß sie oben und unten kurz geraten sei. Die Hofe des Feldwebels aber war nur oben kurz, wo sie tief unter dem Kabel ihr Ende hatte. unten dagegen schleppte sie hinter den Fersen nach, indessen tüchtige Hofenträger hielten sie vorläufig in Ehren aufrecht.  
Am nächsten Tag war Ranzos im Gelände. Der Herr Oberst war da, und der Herr Generalmajor, und Erzelenz der Feldmarschall-Deputant.

Der Feldwebel Stürz marschierte wieder. Auch machte er, als die feldmäßige Übung begann, seine Sache lieblich, obwohl ihm die krammen Hosen wie Beinhaken Waden und Schenkel preschten und die Spannung des Hosenrückens unerträglich heiß war. Aber dann geschah es. Das Unglück wollte, daß sich der Brigadeführer in unmittelbarer Nähe der Kompanie unseres Feldwebels befand, als in planmäßiger Ausführung einer Angriffsbewegung, das Kommando „Rieder“ gegeben wurde.

Auch Feldwebel Stürz warf sich in den Dreck und war zufrieden. Da lag er eine Weile und ahnte nichts Böses.  
„Auf“, kommandierte der Hauptmann.  
Die Kompanie sprang auf die Hühe.

Und es sprang noch etwas. Es sprangen — ruck! — sechs Hosenknöpfe des Feldwebels Stürz, die der furchtbaren Spannung des Hosenrückens bisher widerstand geleistet hatten.

Gleichzeitig ging ein tiefer Riß durch das Univerfum des Feldwebels, das nur mehr seinen Namen im engeren Sinne des Wortes verdiente, alldieweil es zwar die eigentlichen Beine so eng und treu wie zuvor umschloß, dort oben aber, wo das Bein seinen christlichen Namen verliert und die Muskelbeugung dem guten alten Tuch eine unmäßige Fähigkeit zuerkennt, hatte jeden Zusammenhang mit dem anderen Teil des Gewebes verlegt.

So stand nun der Feldwebel Stürz da: Brust um Beine anständig bekleidet, aber um des Leibes Mitte ziemlich schamlos entblößt. Denn es muß erwähnt werden, daß der kunstvoll gebaute Oberteil der Hofe, jedes Haltes beraubt, als bald zu sinken begann und sich als ein seltsamer Ring um des Kreuzzugs Knie schlang. Die Feldwebel bedachte immerhin, Gott sei Dank, einiges von dem Mangel zu. Sie konnte aber nicht hindern, daß der wohlbeleibte Feldwebel, von hinten betrachtet, einem kleinen Hosenknopf gleich, dem das weiße Hemdchen fest hervorweht.

Selbst dem alten Feldmarschall-Deputant, Erzelenz, war dieser militärische Anblick neu. Er war doch der Erste, der sich so oft vor dem Hauptmann, treten Sie aus! Dort auf dem Hügel, unter der Bache, beziehen Sie den Observationsposten... Wenn abgelaufen wird, rufen Sie ein!

Der Feldwebel Stürz legte sich unter die Bache. Nach Stunden wurde er vom Hornsignal erwacht. Er durfte nicht mit der Truppe heimwärts marschieren. Mutterherz allein mußte er

nachfolgen. Mit beiden Händen rechts und links, hielt er die traurigen Reste seiner Hofe fest.

Am nächsten Tag, als das Beinkleid wieder notwendig gefüllt war, sagte der Hauptmann zum Referatsfeldwebel: „Feldwebel Stürz, fehlt Ihnen denn gar nichts?“

„Herr Hauptmann befehlen?“  
„Sind Sie denn nicht krank, Feldwebel?“  
„Nein, Herr Hauptmann!“

„Aber gewiß, Sie sind krank, Sie haben ein Fieber und wahrscheinlich auch eine Nieren- und Leber- und Zwerchfell-Beschädigung! Höchste Zeit, daß Sie sich ärztlich untersuchen lassen! Sie werden heute dem Regimentsarzt vorgestellt, und der wird Sie vor die Kommission bringen.“

Nachteilige Folgen der Schlachtfreiheit. In dem im besetzten Gebiet liegenden Kreuznach hatte man als Rettungsmittel gegen die Fleischnot die Schlachtfreiheit probeweise wieder eingeführt, namentlich auch auf Drängen der Metzger hin. Aber die Folgen waren übel. Die Freiheit hat nur 14 Tage gedauert. Sie führte zu solch ungeheuerlichen Mißständen, daß sie durch ein völliges Schlachtabbot, zuerst auf acht Wochen, wieder beseitigt werden mußte, damit nicht der ganze Viehbestand abgeschlachtet würde. In diesen vierzehn Tagen war in Kreuznach fünfmal soviel Vieh geschlachtet worden als in normalen Friedenszeiten. In einer Woche wurden über 500 Tiere geschlachtet, über 800 in den Handel gebracht. Im Schlachthaus sah es nach Neuerungen eines Schlachthaus während der Freiheitszeit wie in einem Schlachthaus aus, man konnte nicht durch vor lauter Fleisch. Es war ein richtiges Schlachthaus für Schieber. Die einheimische Bevölkerung hatte nichts davon. Die Kreuznacher Metzger gingen, der Obermeister an der Spitze, über den festgesetzten Höchstpreis von 4 Mark das Pfund hinweg, nahmen 5 Mark und mehr. Als auswärts bekannt wurde, daß in Kreuznach Fleisch frei sei, eilte alles dorthin. In Kreuznach an der Hardt wurden einem Speckerei Metzgermeister 9 Zentner Fleisch aus Kreuznach beschlagnahmt. Eine Frau hat sich mit 1200 Pfund, eine andere mit 3000 Pfund eingebekkt. Den ganzen Vorteil von der Schlachtfreiheit hatten die Kriegsgewinnler, der Mittelstand ging leer aus.

Die Geheimnisse der Kriegswurst. Daß die angepöbelte Kriegswurst nicht immer das enthält, was darin sein sollte, hat mancher schon erfahren, daß sie aber manchmal aus besserem Material besteht, als ihre Benennung vermuten läßt, ist gleichfalls Tatsache. In der „Medizinischen Klinik“ hat G. Friedberger das Ergebnis bemerkenswerter Untersuchungen über die Herkunft des Fleisches von Wurstwaren veröffentlicht. Die Proben entnahm er Geschäften aller Art in den verschiedensten Stadtteilen von Berlin. Es zeigte sich dabei, daß die Bezeichnung der Wurst nur in wenigen Fällen wirklich dem Inhalt entspricht. Rindfleisch war in besseren Wurstfäden sehr selten, in einfacheren häufiger vorhanden. Pferdefleisch fehlte fast gänzlich. Die „Jugendwurst“ enthielt meist kein Rindfleisch oder nur zu einem Teil. Die „Jugendwurst“ oder „Lammwurst“ bestand meist aus Rindfleisch, Hammelfleisch oder sogar Schweinefleisch, und es wurde „Pferdewurst“ gefunden, die in der Tat Rindfleisch mit einem Zusatz von Rind- und Kaninchenfleisch enthielt. Die Fälschung bedeutete also eigentlich einen Vorteil für den Käufer. Die falsche Bezeichnung war freilich nicht der Sorge um das Wohl des Käufers entsprungen, sondern diente nur dazu, die Umgehung gesetzlicher Bestimmungen zu verheimlichen. deren verschlungene Zweige ein dichtes Laubdach bildeten. Es begann zu dämmern.

Vor der Freude, die Erbh so stürmisch bewegte, vergaß Edith momentan den Schmerz, mit dem sie kämpfte. Fragend sah sie zu ihm auf, dessen Gesicht jetzt strahlte.

„Hat das Patentamt dir einen Erfolg gemeldet, wird dir endlich ein Lohn für all deine Mühe?“ fragte sie freundlich.

„Ach, wer denkt daran, Kleines! Und überdies — eine Nachricht von dort, und wäre sie noch so glänzend, ließe mich kühl. Einmal muß der Erfolg ja doch kommen. Und je länger er auf sich warten läßt, um so größer wird er sein.“  
„Nein, mit meinen beruflichen Bestrebungen hat, was mir wie ein Feuerstrom durch die Adern rinnt, nichts zu tun. Nun, kommt dir noch keine Erleichterung? Flüstert dein Herz dir nichts zu?“

Wilde schüttelte Edith den Kopf. „Ich weiß nicht, wohin du mit deinen Andeutungen willst.“

„Nun, dann muß ich es glatt heraus sagen, kleine Löwin. Ich habe Papa gebeten, seine Einwilligung zu unserer baldigen Verheiratung zu geben, und er in seiner grenzenlosen Güte und Einigkeit war sofort einverstanden. Was sagst du nun? In vier Wochen ist Hochzeit, dann geht's hinaus in die schöne, weite Welt. Papa erwirkt mir einen monatelangen Urlaub, von dem mir wir uns auch nicht einen Tag werden kürzen lassen.“ Er machte eine kleine Pause und beugte sich dann vor, um ihr ins Gesicht sehen zu können, aber sie hatte den Kopf so tief gebeugt, daß er nur die blonden Haarwellen sah, die lächelte er dann inbrünstig. „Du sagst ja gar nichts, liebes Herz?“

„Es — kommt mir so überraschend“, fast unhörbar, wie ein Hauch, kamen die paar Worte von ihren Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Tag der Abrechnung.

Roman von H. v. Tzschiedt.

(Nachdruck verboten.)

Aber zum ersten Male stieg Groß gegen den Pflegeohn in ihm auf, zum ersten Male auch fragte er sich, ob er nicht gehandelt in seiner unermesslichen Gutherzigkeit mit Milde.

„Ich sah das Glück meines einzigen Kindes gefährdet und mußte sie trotzdem, wollte er die eigene Ehre retten, diesen Mann zur Gattin geben.“

„Gut“, sagte er gepreßt, aus sorgenschweren Gedanken heraus, „ein Versprechen, welches du nicht freiwillig gibst, hat ja auch seinen Wert. Ich schenke dir volles Vertrauen. Du wirst Edith ja glücklich machen und so handeln, wie es einem Ehrenmanne geziemt. Also in vier Wochen ist Hochzeit, gleich morgen werde ich die notwendigen Schritte tun.“

„So verstehen wir uns“, lieber Papa. Wenn du diesen Zwang auf mich ausübst, wird alles gut gehen.“

„Wilt du selbst Edith die Nachricht bringen, oder soll ich es tun?“

„Das werde ich schon besorgen“, Wellnig sagte nun ernstlich und seine Augen leuchteten, „und Dank dafür, daß du uns in die Ehe hineindrückst, du bester, einhundertjähriger aller Väter!“

Er umarmte Hochfeld und küßte ihn. „Was hältst du übrigens von den Behauptungen dieses Volkmer? Verstehe ich, ich wollte eigentlich nicht darauf zurückkommen, weil ich sah, wie die Erinnerung an die damaligen Geschehnisse dich angeißt, aber ich wollte dir nur sagen, daß es mir schien, als sei es Volkmer nur darum zu tun, sich wichtig zu machen, sich aufzuspielen, es klang zu unwahrscheinlich, was er sagte.“

Mit einer nervösen Bewegung strich Hochfeld sich über die Stirn. „Ich habe wirklich keine Zeit, mich mit den alten Geschichten zu beschäftigen, mögen sie ruhen!“

Nur euer Glück liegt mir am Herzen. Ich will nicht länger zögern, es euch zu gründen und zu sichern.“

„Ich hätte nicht gewagt, an das Heiraten zu denken, Papa, nun du selbst aber die Anregung dazu gibst, bin ich wie im Traum. Ich eile, um Edith die Freudenbotschaft zu bringen.“

Als der Baron allein war, verfinsterte sich sein Gesicht. „Ich müßte wahrscheinlich sein, wollte ich ihm Ediths Richtig oder gar ihr reiches Erbe anvertrauen. Sehr gut, daß er mich gewarnt hat. Ich werde das ganze Vermögen für meine Tochter sicherstellen lassen, auch selbst ihr freies Verfügungsrecht nur bis zu einem gewissen Grade gewähren.“

Erst achtet das Geld zu gering. Und hat ihn erst die Spekulationswut erfaßt, gibt es kein Halten. Du könntest mein einziges Kind womöglich in ferner Zeit in Armut und Not geraten. So schwer soll meine Schuld sich denn doch nicht an meinem Siedling rächen.“

Wellnig fragte überall nach Edith. Niemand hatte sie gesehen. Da ging er in den Park und suchte sie auf ihren Lieblingsplätzen; als er sie auch dort nicht fand, rief er laut ihren Namen, zärtlich und voll Ungeduld.

In einem Winkel, ganz entlegen, wo niemand sie vermutete, saß Edith in sich zusammengesunken, mit verweinten Augen und zerwühltem Haar.

Als sie die Stimme ihres Verlobten hörte, schauerte sie unwillkürlich in sich zusammen. Hastig trocknete sie die letzten Tränen. Dann ging sie Wellnig entgegen.

Er bemerkte ihre Verwirrung zunächst gar nicht, mit ausgebreiteten Armen ging er auf sie zu. So konnte Edith ihn gar nicht mehr, sein mürrisches, ablehnendes Wesen hatte sie oft mehr getränkt, als sie es sich eingestehen machte.

„Kate, was geschah ist!“ rief Wellnig, den Arm um ihre Hüften legend, „eine traurige Nachricht als die letzte kann ich dir nicht bringen.“ Er bedeckte ihre kleine Hand mit heißen Küßen. „Lieb, einziges Lieb, komm dir keine Ahnung?“

Langsam schritten sie unter den alten Bäumen weiter,





**Calw.**  
**Motterei-Versteigerung.**

Unterzeichnet verkauft am **Mittwoch, den 13. August (Markttag)**, von vormittags 9 Uhr an, bei **Bäcker Hermann Schürle**, Neuhgergasse 314, gegen Barzahlung:

1 Obstmahlmühle für Kraftbetrieb und Generator (Obstwaschmaschine), 2 hydraulische Vackpressen mit Hochdruckpumpe für Kraftbetrieb, einen dreipferdekräftigen Motor, 1 Weinpumpe mit Normalgewinde, 32 Meter Weinschläuche in Stücken von 5-8 Meter, 1 Handhochdruckpumpe, 4 Küferwagen mit 12 bis 25 Ztr. Tragkraft, ca. 50 Ständen, von 300-2500 Vtr. haltend, 150-200 Hässer von 20-700 Ltr., Säber, Fährtrichter, Messinghahnen, Schöpfklübel, 40 Meter an einem Stück ungebrauchtes Preßnetz (Friedensware) und noch vieles andere.

Bemerkte wird noch, daß alles in bestem Zustande ist. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinv. Kolb.

**Wirtschafts- oder Gartenmöbel zu verkaufen.**

100 weiße Stühle, weiße Bänke und weiße Tische.  
Anfragen unter **W 4492** an **Hausenstein & Vogler, L. G., Stuttgart.**

Ich bin unter

**No. 2281**

an das **Telephonnetz** angeschlossen.

**Carl Levy, Dentist,**  
Pforzheim, Zerronnenstr. 12, Ecke Leopoldstraße.

Sprechstunden: **Werktag (außer Samstag): 8-1, 3-6 Uhr.**  
**Sonntags: 9-12 Uhr.**

Behandlung von **Rassenmitgliedern.**

**Altstädter Musikhaus Ketterer**  
Pforzheim, Ostliche 56.

Hallestelle der Elektrischen: „Bürgerbräu“.  
— Neu eröffnet. —

Schöne Lauten, Gitarren und Mandolinen sowie sehr gute Geigen.

Spezialität: **Rein klingende Saiten.**  
**Ziehharmonikas**

zu staunend billigen Preisen.

Reparaturen werden sofort erledigt.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Nach meinem Austritt als Teilhaber aus der Firma **Dreusch & Mohring**, Pforzheim, habe ich nunmehr in **Pforzheim, Marktplatz Nr. 9**, neben dem **Vauberein**, eine

**Eisenwaren- und Werkzeug-Handlung**

eröffnet.

Als gelernter Eisenhändler und geführt auf meine 25-jährige Tätigkeit im Handel, bin ich in der Lage, allen Anforderungen wunschgemäß gerecht zu werden und halte ich mich bei Bedarf in meinen Artikeln, die ich in nur erstkl. Ausführung auf Lager halte, meiner früheren Kundenchaft, Freunden und Bekannten angelegentlich empfohlen und sichere ich pünktlichste und reelle Bedienung bei billigen Preisen zu.

Hochachtungsvoll

**Johann Mohring,**  
Fernsprecher Nr. 811.

Schömberg.

**Zahnpraxis Dr. Lüd**

Liebenzellerstr. 167.

Sprechstunden: **Jeden Dienstag und**  
**Freitag von 9-12 und 2-5 Uhr.**

Älteres, gutgehendes

**Schuh- u. Maß-Geschäft**

im Zentrum der Stadt Pforzheim ist krankheitshalber zu verkaufen und wäre somit tüchtigem Geschäftsmann gute Existenzmöglichkeit geboten.

Angebote unter Nr. 200 an das Kontor des Blattes.



**Millionen Stiefel**

werden täglich mit

**Nigrin**

geputzt.

kleinere Hersteller: **Carl Wentner, Göttingen (Würtbg.)**



**Kinderwagen :: Sportwagen**

**Kindermöbel :: Leiterwagen**

sowie einzelne Räder in nur bester Ausführung  
**Lederwaren, Koffer und Reiseartikel**

empfiehlt  
**Wilhelm Broß, Pforzheim,**  
Ecke Zerronnen- u. Baumstr. 17.

**Deisamen-Lohnschlägerei.**

Die Deisfabrik von **Aug. Reichert & Cie. Nachf.**  
S. m. b. H.  
in **Magold**

übernimmt Mohn-, Repp- und Weisfaat von Selbsterzeugern zum Schlagen im Lohn in den von der Behörde erlaubten Mengen gegen Erlaubnißschein.

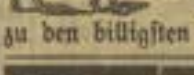
Verundge ihrer vorzüglichen Fabrikationseinrichtungen ist die Fabrik in der Lage, eine gute Ausbeute und eine gute haltbare Qualität Speiseöl bei mäßiger Berechnung zuzuführen zu können.

Vorausichtlich wird es, wenigstens in den Hauptanlieferungsmonaten August/September, bei genügender Beteiligung möglich sein, einige Rationierungen Speiseöl zu machen, dessen ausgezeichnete Qualität und Planung zu Salat-, Koch- u. d. Badzwecken in den letzten Jahren allgemeine Anerkennung gefunden hat.

**Fritz Hoffmann, Schweineversand,**

**Fellbach bei Stuttgart, Telefon 141**

hält fortwährend größeren Bestand in nur erstklassigen, an Kaufzettel gewöhnten



**Ferkeln**

und versendet solche unt. Gar. für leb. Anf. zu den billigsten Tagespreisen.

**Hochhub-Walzenvollgatter**

Maschinen für die Astenfabrikation,  
**Trennbandsägen**

sowie  
**säml. Sägewerksmaschinen**

bauen in anerkannt bester Ausführung bei größter Leistungsfähigkeit seit über 60 Jahren

**Gebr. Linck, Oberkirch i. Baden.**

Beste Spezialfabrik f. Sägewerksmaschinen.  
Kataloge und Besuche kostenlos.

**Carl Kaelble, Backnang**

Spezialfabrik  
für saubere, schärfende  
**Brennholz-Säge und Spaltmaschine**

auch zum Antrieb von Dreschmaschinen, Schleifmühlen usw. vorzüglich geeignet.  
— Hoher Forderungsgrad. —  
Man verlange unsere Druckkarte.

**Geschlechts-Kranke!**

**Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!**

Harnröhrenleiden, früher und veralt. Aussch. Heilung in kürzester Zeit, Epithel, ohne Verletzung, ohne Einwirkung und andere Mittel, Mannschwäche, salorige Harn, Ueber jedes der 3 Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlr. Arzt, Gutachten und Hunderten freiwilligen Dankschreiben Geheilten. Jedem kostenlos gegen 25 Pf. in Marken für Porto in verschloß. Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt **Dr. med. Dammann, Berlin 759**, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstunden: 9-10, 3-4 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gefunden werden kann.



**Pianos,**  
vorzögl. in Ton u. Ausführung.  
**Harmoniums,**  
bestbewährtes Fabrikat,  
vorteilhaft und preiswert im  
**Musikhaus**  
**Griechmayer,**  
Pforzheim, Westliche 2  
**Bettstätten**  
Belohnung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Katalog unentgeltl.  
**Verlagshaus Bavaria,**  
München 143, Auguststraße 4

**Obstmühlen u. Pressen**

feststehend und fahrbar,  
in verschiedenen Größen.

Lieferung kann jedoch nur bei sof. Bestellung rechtzeitig erfolgen.  
**Georg Wadenhuth, Maschinenwerkstätte, Calw.**  
Maschinenlager und Laden in der Biergasse Nr. 127.

**Himbeeren**

kauft jedes Quantum

**Christian Kuenzlen,**

Fruchtsaft- u. Marmeladen-Fabrik  
mit Dampfbetrieb,

**Sulzbach a. d. Murr.**

**Prima**  
**Partetwische,**

**Stahlspähne,**

**Bodenöl**

(Friedensware)  
**Kernseife**

empfiehlt  
**Karl Mahler,**  
Telefon 81.

**Alle Musik-**  
**Instrumente**

für Haus und  
Orchester von  
den einfachsten  
Schiller- bis zu den feinsten  
Künstler-Instrumenten, alles  
Zubehör, Saiten usw. emp-  
fiehlt in reichster Auswahl

**Musik-Haus Cuth,**

Großhandel und Einzelverkauf  
Pforzheim, Leopoldstr. 17  
(Altstadt Kleidisch - Hofbräu).

Ankauf abgepielter Gram-  
mophon-Platten u. Druck-  
festgezeichnete Höchstpreise von  
A 1.75 per kg. Alle Repa-  
raturen u. Stimmen.

**Frauen**

verwenden bei  
Beschwerden und  
Erbirungen nur  
**Wässers Tropfen**  
Flasche 10 Mark  
direkter Postver-  
sand.

**Mif. Haub**  
Sanitätsgeschäft  
**Medico**  
Rürnberg,  
Ratolinenstr. 47.

**Neuenbürg.**  
**Eingetroffen:**

Größeres Quantum  
**Einnachtöpfe**

aus Ton, von 5-80 Liter  
Inhalt, auch sehr vorteilhaft  
für Mehlgarmesser.

**Prima Dachpappe**

in verschied. Preislagen,  
**Karbolinum, Dach-**  
**teer, Dachfenster, Gyp-**  
**eisen und verzinkt, Glas-**  
**ziegel für Falz, und**  
**Viberschwänze, Ramin-**  
**türen u. Cementröhren**  
verschiedener Lichtweim

**G. Bacher,**  
Baumaterialien.

**Gesamts-Empfehlung**

Die Schwarzwälder Glas-  
schafffabrik und Reparatur-  
anstalt in **Höfen a. Ob.**  
übernimmt Reparaturen jeder  
Art, sowie Neuanfertigungen.  
Reelle und pünktliche Aus-  
führung wird zugesichert.

**Defen, Herde,**

**Waschkessel**  
und **Kleinteisenwaren**

empfiehlt  
**Fritz Krauß,**  
Wiltbad, Hauptstraße 148.

**Patent-Büro**

**Stuttgart, Brunnenstr. 24, Tel. 7947.**